

Ein Prosit zum 15-jährigen Bestehen

Förderverein Freibad Stolzenau feierte Geburtstag / 50 000 Besucher kamen in dieser Saison ins Bad

VON JÖRN GRAUE

STOLZENAU. Der Förderverein Freibad Stolzenau feierte am Sonntag sein 15-jähriges Bestehen. Zugleich öffnete das Bad zum letzten Mal für diese Saison. Rund 50 000 Besucher hatten sich in 2019 in die sprichwörtlichen Fluten gestürzt – und damit etwa 10 000 weniger als im Vorjahr.

„Das heißt nicht, dass wir unzufrieden sind. 50 000 Badegäste konnten sich in einem sehr schönen und gepflegten Freibad entspannen oder sportlich betätigen. Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche treffen sich regelmäßig im Freibad“, sagte Vereinsvorsitzender Ton van den Born. Er erinnerte an die Anfänge des Vereins im Jahr 2004 und den damaligen Rats Herrn Volker Kraft als Ideengeber für die Gründung des Vereins.

Bei diversen Aktionen eingenommenes Geld sowie Spenden waren von den Born zufolge in Spielgeräte, Bänke, Strandkörbe und weitere Schwimmbadutensilien investiert worden. Er betonte, dass außer dem Vorstand auch etliche Vereinsmitglieder an den anfallenden Arbeiten beteiligt seien. „Ohne diesen unermüdlichen Einsatz wäre vieles gar nicht möglich“, so der Stolzenauer. Die Bekanntheit des Vereins hätte in den vergangenen Monaten enorm zugenommen, was der Anstieg der Mitgliederzahlen von 100 auf 150 beweise, sagte van



Gute Stimmung: Die Besucher stießen auf den 15. Geburtstag des Freibad-Fördervereins an.

FOTOS (2x) GRAUE

den Born. Er hatte den Vorsitz im Frühjahr von Peter Rokahr übernommen.

„Wir sind froh, dass wir diesen so engagierten Freibad-Förderverein haben. Das Freibad lebt vom Förderverein“, sagte Heinrich Kruse, Bürgermeister der Gemeinde Stolzenau. Durch die Förderung sei es nun möglich, die Technik in Ordnung zu bringen. Damit bezog er sich auf bereits zugesagte Bundesmittel in Höhe von mehr als 1,5 Millionen Euro für die Sanierung der Freibäder in Stolzenau und Landesbergen (DIE HARKE berichtete).

Die Filteranlagen sollen laut Arnd Wiebe, Fachdienstleiter

Hochbau bei der Samtgemeinde Mittelweser, ebenso erneuert werden wie die Frischwassereinspülung. Derzeit würde ein entsprechendes Sanierungskonzept erarbeitet. Darin sollte auch aufgenommen werden, welche Veränderungen an dem Fünf-Meter-Sprungturm vorgenommen werden sollten. Der Fünfer ist seit einem halben Jahr gesperrt – aus Sicherheitsgründen.

Einen Zeitplan für den Start von Maßnahmen, die mit den Fördermitteln bezahlt werden, gibt es laut Janine Horn, die für die Betreuung der Bäder in der Samtgemeinde zuständig ist, noch nicht.



Schlagkräftige Truppe: Das Vorstandsteam des Freibad-Fördervereins um den Vorsitzenden Ton van den Born (rechts) und Stellvertreterin Elisabeth Wiegmann (Dritte von links).

17. September 2019

Sanierung in greifbarer Nähe

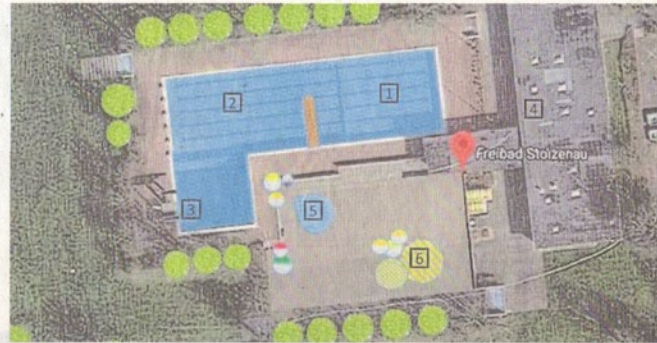
› **Samtgemeinderat stellt Pläne für Freibäder in Stolzenau und Landesbergen vor**

STOLZENAU (JR) › Mithilfe eines Förderprogramms des Bundes soll die Sanierung der Freibäder in Stolzenau und Landesbergen angegangen werden. „Wir haben uns im Rat der Samtgemeinde Mittelweser damit beschäftigt, welche Möglichkeiten es gibt, diesen Sanierungsstau zu beseitigen“, sagte Samtgemeindebürgermeister Jens Beckmeyer bei der Sitzung des Samtgemeinderates in der Stolzenauer Gaststätte Meyer Nendorf.

Mit dem Beschluss gehen Hoffnungen auf eine baldige Umsetzung einher. „Schließlich haben wir uns für ein Förderprojekt des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, zur Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur beworben“, führte Beckmeyer weiter aus. Aus 1300 Interessensbekundungen seien 186 kommunale Projekte ausgewählt worden, von denen 23 aus Niedersachsen kommen und sieben zu sanierende Bäder betreffen.

Aus Beckmeyers Sicht „ein voller Erfolg“, insbesondere „da es uns als einzige Einheit in Niedersachsen gelungen ist, durch die Darstellung der Konzeption, Zuwendungen für beide Bäder zugesprochen zu erhalten“. 1,5 Millionen Euro stelle der Bund der Samtgemeinde Mittelweser zur Verfügung, 3,5 Millionen Euro steuere der Rat als Verpflichtungsermächtigung aus dem Haushalt hinzu, erklärte Beckmeyer.

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Politik, Naturfreundeskreis Landesbergen und Förderverein Stolzenau, arbeitete an Krite-



Umfangreiche Veränderungen sind für beide Bäder vorgesehen. Das Freibad Stolzenau (Bild oben) verfügt über ein Nichtschwimmerbereich (1), ein Schwimmerbecken (2), einen Sprungturm (3), ein Behinderten-WC (4), ein Planschbecken (5) sowie einen Spraypark (6). Im Naturfreibad Landesbergen finden Gäste einen Nichtschwimmerbereich (1), einen Strandbereich (2), einen Schwimmerbereich (3), ein Behinderten-WC (4), einen Spielplatz (5), einen Steg (6), einen Sprungturm (7), ein Volleyballfeld (8) sowie ein Planschbecken (9).



rien, mit denen derzeit in die Konzeptphase eingetreten wird. Erster Samtgemeinderat Jörg Niemeyer meldete sich sowohl in seiner Funktion als politischer Vertreter, als auch für den Förderverein und die Naturfreunde zu Wort und stellte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe im Einzelnen vor. Fragen wie: „Beide Bäder sanieren oder nur eines? Ist eine Teil- oder umfassende Sanierung geplant und nach welchen Kriterien und für welchen

Personenkreis?“, seien in der Arbeitsgruppe behandelt worden. Im Speziellen hätten die Teilnehmer darauf geachtet, Nachhaltigkeit, Ökonomie, Ökologie und Inklusion zu berücksichtigen. Zielführend sei ein Konzept erarbeitet worden, wonach beide Bäder saniert werden können. Die Arbeiten werden allerdings eine Reduzierung der Wasserfläche nach sich ziehen. Das Freibad Stolzenau wird der Gruppenpräsentation zufolge

weiterhin als beheiztes Freibad betrieben, wobei die Wasseraufbereitungstechnik komplett modernisiert werde. Das Nichtschwimmerbecken wird aufgegeben und der Nichtschwimmerbereich wird im Schwimmerbereich integriert. Das Planschbecken wird neu installiert.

Das Naturfreibad Landesbergen wird eine vollkommene Umwandlung zu einem reinen Naturerlebnisbad erleben. Die Sa-

nierungspläne sehen einen Verzicht auf Wasseraufbereitungstechniken vor. Ein weitergehendes Veranstaltungsangebot für dieses Bad sei denkbar, allerdings befände die Planungsgruppe sich diesbezüglich noch in einem frühen Stadium. Verschiedene Optionen müssten im Gremium noch diskutiert werden. Mit den Umgestaltungen verfolgt die Samtgemeinde Mittelweser das Ziel, an beiden Standorten neue Lösungen mit geringen Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten umzusetzen. Die Detailplanung soll demzufolge im nächsten Jahr beginnen. Die tatsächlichen Sanierungen werden dann für das erste Bad 2021 und für das zweite 2022 geplant.

Im Zuge der Einwohnerfragestunde sind die Ratsmitglieder mit der Reduzierung der Wasserfläche konfrontiert worden. Tenor: Angesichts der sehr hohen Zahl an Nichtschwimmern sei ein spezieller Bereich für diese in den Bädern unerlässlich. Dem gegenüber steht der Erhalt der Bäder durch die erarbeitete Konzeption. „Das Betreiben der Freibäder ist keine Pflichtaufgabe einer Gemeinde“, erklärte Samtgemeindebürgermeister Beckmeyer. „Im Rahmen einer Haushaltssicherung muss ein Rat genau abwägen: Was sind die Pflichtaufgaben und was die freiwilligen?“, kommentierte er weiter. „Sicher ist, dass wir durch das Förderprogramm die Möglichkeit haben und als Samtgemeinde die Verpflichtung eingehen, diese Bäder mittelfristig zu betreiben“, schloss die Verwaltung ihre Argumentation für die geplante Lösung.

14. Dezember 2019

Weniger Wasserflächen

Freibäder Stolzenau und Landesbergen sollen umgebaut werden / Thema heute im Rat Mittelweser



Jesper, Aaron und Milan sprangen im Freibad Landesbergen in der Saison vom 3er und 5er. Das Freibad muss saniert werden, das Nichtschwimmerbecken soll in das Natur-Schwimmerbecken integriert werden.

FOTO: HILDEBRANDT

VON ARNE HILDEBRANDT

MITTELWESER. Die Freibäder Stolzenau und Landesbergen der Samtgemeinde Mittelweser sollen langfristig erhalten bleiben, doch die Wasserflächen sollen verringert werden. Das ist die Bedingung eines Zuschusses vom Bund in Höhe von 1,5 Millionen Euro für die Sanierung der Bäder. Das Konzept soll heute in der Sitzung des Rates der Samtgemeinde Mittelweser vorgestellt werden. Der Rat tagt ab 19 Uhr in der Gaststätte Meyer in Nendorf, Steyerberger Straße 7.

Der HARKE verriet Jörg Niemeyer, Fachbereichsleiter der Samtgemeinde Mittelweser, schon einmal die Kernpunkte: „Der Bund fordert Ökologie und Ökonomie“, so Niemeyer. In beiden Bädern

sollen die Nichtschwimmerbecken umgestaltet werden. Im Freibad Landesbergen soll das Nichtschwimmerbecken zugeschüttet werden. Stattdessen soll im Schwimmerbereich, der ein Natursee ist, ein Nichtschwimmerbereich aufgeschüttet werden. Das Freibad Landesbergen soll also komplett ein Naturfreibad werden, ein Begriff, mit dem die Samtgemeinde Mittelweser schon jetzt wirbt, da der Schwimmerbereich ein ehemaliger Weserarm ist, auch Bollwerder-See genannt.

„Wir müssten in Landesbergen keine aufwendige Technik betreiben und hätten keine Heizkosten“, sagt Niemeyer. Letzte fallen allerdings bereits seit Jahren nicht mehr an, da die Heizung des Nichtschwimmerbeckens defekt ist.

Im Freibad Stolzenau soll das Nichtschwimmerbecken in das Schwimmerbecken integriert werden. Somit wird das 50-Meter-Becken verkleinert. Geplant ist, zusätzlich einen Spraypark einzurichten: Die Kinder können mit Wasser spritzen und spielen. „Es soll keine Gewinner oder Verlierer geben“, verspricht Niemeyer. Fest steht auch: Beide Bäder sollen ihre Sprungtürme behalten.

In beiden Freibädern der Samtgemeinde Mittelweser hat sich über die vergangenen Jahre und Jahrzehnte ein erheblicher Sanierungsstau gebildet. 2,7 Millionen Euro sind für die Sanierung des Freibades Landesbergen (1,2 Millionen Euro) und des Freibades Stolzenau (1,5 Millionen Euro) vorgesehen.

18. Dezember 2019

„Nichtschwimmer erhalten!“

Stolzenaus Freibadförderverein positioniert sich / Versammlung am 6. Februar

VON ANNKA BÜSCHING

STOLZENAU. Der Förderverein des Freibades Stolzenau ist von den Sanierungsplänen der Samtgemeinde Mittelweser (DIE HARKE berichtet) alles andere als begeistert. „Das Nichtschwimmerbecken zuzuschütten wäre für uns der SuperGAU“, sagt 2. Vorsitzende Elisabeth Wiegmann. Der Verein macht mobil: Der Vorstand ruft die Stolzenauer auf, zur Mitgliederversammlung am 6. Februar zu kommen und Anregungen vorzutragen; vielleicht soll es auch eine Unterschriftenaktion geben.

„Wir wollen uns positionieren, aber auch erfahren, was die Bevölkerung möchte, bevor ein Schnellschuss abgelehrt wird“, sagt Vereinsvorsitzender Ton van den Born. Wie berichtet, sollen das Freibad Stolzenau und das Freibad Landesbergen für fast drei Millionen Euro saniert werden. Es winken 1,5 Millionen Euro Zuschuss vom Bund. Bedingung: Die Wasserflächen müssen verringert werden. Und: Ein erstes Konzept war bis zum 30. November vergangenen Jahres beim zuständigen Ministerium einzureichen. Erteilt hat dieses eine Arbeitsgruppe – in der auch der Freibadförderverein in Person von Beisitzer Peter Rokahr vertreten war.

Das bisherige Konzept sieht vor, das Nichtschwimmerbecken zugunsten eines Wasserspielparkes zuzuschütten. Zugleich soll ein Teil des Schwimmerbeckens mit bisher sechs 50-Meter-Bahnen für Nichtschwimmer umgestaltet werden. „Wir können den Familien mit kleinen Kindern doch nicht das Wasser nehmen“, sagt Peter Rokahr. Der Verein bedrängt eine Abwanderung von Badegästen in umliegende Orte: Uchte, Sleyberg und auch Münchshagen weisen jeweils



Elisabeth Wiegmann, Ton van den Born und Peter Rokahr (von links) vom Vorstand des Freibadfördervereins schauen in der HARKE-Südkreisredaktion vorbei und erläuterten ihre Haltung zur angesetzten Sanierung des Freibades in Stolzenau.

größtenteils Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken auf.

Gemeindefraktionsleiter Jens Beckmeyer betont, dass Details hinsichtlich der Umgestaltung erst in diesem Jahr diskutiert würden. „Doch man hat das Gefühl, dass einem schon alles entschieden ist“, sagt Wiegmann. Rokahr sieht das ähnlich; die Argumente des Vereins seien in der Arbeitsgruppe nicht ernst genommen worden. Länger

schon steht es um die Zusammenarbeit zwischen Freibadförderverein und Gemeindeverwaltung nicht zum Besten.

„Wir leisten 700 bis 800 Stunden ehrenamtliche Arbeit im Jahr, da könnte es etwas mehr Wertschätzung geben“, sagt Van den Born. Primärziel des Fördervereins ist, das Nichtschwimmerbecken, zumindest einen Teil davon, zu erhalten. „Warum wird auf Biegen und Brechen auf För-

dermittel gesetzt?“, fragt der Vorstand. Seine Alternativlösung: „Man könnte auf die Gelder verzichten und das Bad auch über mehrere Jahre sanieren.“

Die Mitgliederversammlung des Freibadfördervereins findet am Donnerstag, 6. Februar, um 19 Uhr im Alten Bahnhof in Stolzenau statt. Auch Nicht-Mitglieder sind eingeladen, betont der Vorstand.

18. Januar 2020

Stolzenau: Freibadförderverein macht mobil

Öffentliche Jahreshauptversammlung: „Planung stößt bei vielen Einwohnern auf massiven Widerstand“

In Sachen Freibadsanierung sehen sich offenbar viele Stolzenauer auf der Verliererseite. Das ist die Quintessenz der Jahreshauptversammlung des Fördervereins Freibad Stolzenau. Diese hatte der Vorstand um den 1. Vorsitzenden Ton van den Born bewusst öffentlich gemacht, um möglichst vielen Stolzenauern die Gelegenheit zu geben, sich zu informieren und ihre Meinung kundzutun. Zudem war die Verwaltung eingeladen, Stellung zum Sachstand zu beziehen.

Der Veranstaltungsraum im Alten Bahnhof in Stolzenau war am Freitagabend gut besucht, wenn nicht gar überfüllt. Die Missstimmung sei greifbar gewesen, berichtet der Förderverein in seiner Pressemitteilung und betont: „Nicht wegen der beengten Verhältnisse, sondern wegen der geplanten Veränderungen am Freibad Stolzenau!“

Wie berichtet, steht eine mit 2,9 Millionen Euro kostspielige Sanierung beider Freibäder in der Samtgemeinde Mittelweser zur Debatte, die etwa zur Hälfte mit Fördermitteln finanziert werden soll. Knackpunkt: Der Bund regt eine Verringerung der Wasserfläche an; diese sei im Verhältnis zur Einwohnerzahl zu groß. Deshalb, so die Idee einer Planungsgruppe, soll in Stolzenau das Nichtschwimmerbecken aufgegeben und in das Schwimmerbecken integriert werden. Landesbergen soll ein reines Naturbad werden.

Van den Born eröffnete den Abend mit einem Angriff auf die Verwaltung: Der Förderverein, vor etwas mehr als einem Jahr noch von Auflösung bedroht, habe sich seither von rund 100 auf 157 Mitglieder vergrößert, gehe jetzt in sein 15. Jahr – und vermisse manchmal die Kompromissbereitschaft der Samtgemeinde. Er bat die Verwaltung, die Pläne noch einmal zu überdenken. Dem Verein gehe es darum, das Nichtschwimmerbecken in jetziger Form zu erhalten.

Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein sei tatsächlich suboptimal, sagte Jörg Niemeyer, Leiter des Fachbereichs „Zentrale Dienste“ bei der Samtgemeinde Mittelweser. Er betonte, dass es in der Kommune zwei sanierungsbedürftige Bäder gebe, die beide erhalten werden sollen, dass die finanziellen Mittel dafür aber begrenzt seien.

Die Notwendigkeit der Sanierungen und die Herangehensweise der Verwaltung stellte Arnd Wiebe, Fachdienstleiter Hochbau und Haustechnik, vor. Wenige Wochen seien geblieben, um das Konzept in der Planungsgruppe zu erarbeiten. Mit einem Vorschlag, der zwar nicht allen gut gefallen habe, dem als Kompromiss aber alle zugestimmt hätten, seien sie aus diesem Verfahren herausgegangen.

Wie berichtet, war auch der Förderverein Teil dieser Planungsgruppe. Letztlich sei man mit dem Konzept

nun nicht mehr einverstanden, heißt es dazu in der Pressemitteilung: Der Verein bemängelt, dass ein Bereich für Nichtschwimmer in dem großen Becken zu Lasten der Schwimmer gehe. Zudem werde die Nichtschwimmer-Zone künftig eine durchgehende Höhe haben, was für kleinere Kinder und für die Wassergewöhnung keine gute Lösung sei.

Aus der Runde der Zuhörer kam nach Angaben des Fördervereins reichlich Kritik, auch einige Anregungen seien vorgetragen worden, etwa das Nichtschwimmerbecken in Stolzenau nicht ganz abzuschaffen, sondern lediglich zu verkleinern. Auch der gänzliche Verzicht auf Fördermittel wurde vorgeschlagen.

Stolzenaus Bürgermeister Heinrich Kruse ließ schließlich verlauten, dass sehr nach einem Kompromiss gesucht worden sei, und auch die Landesberger nicht vollends begeistert seien. „Auch wenn Kruse dafür plädierte, einen Konsens zu finden, der letztlich allen Altersgruppen etwas zu bieten habe, ging die Versammlung nach nahezu drei Stunden ohne konkretes Ergebnis zu Ende. Nur die Erkenntnis, dass die für die Förderung eingereichten Planungen bei vielen Einwohnern auf massiven Widerstand stoßen, blieb“, schreibt der Förderverein abschließend.

06. Februar 2020

Bäder Stolzenau und Landesbergen öffnen

Am 16. Juli soll es losgehen / Einlass für maximal 100 Gäste gleichzeitig / Förderverein ist zufrieden

VON JÖRN GRAUE

MITTELWESER. Die Freibäder Stolzenau und Landesbergen öffnen mit dem Start der Sommerferien am Donnerstag, 16. Juli, ihre Pforten. Aufgeteilt in mehrere zeitliche Blöcke dürfen dann immer jeweils 100 Menschen gleichzeitig in die Einrichtungen. „Wir hatten immer insbesondere Familien im Fokus und wollen diesen ein Freizeitangebot vor Ort machen“, sagte Samtgemeindebürgermeister Jens Beckmeyer gestern auf Nachfrage. Die Fraktionsvorsitzenden aus dem Samtgemeinderat, die Bürgermeister der Gemeinden Stolzenau und Landesbergen sowie die Verwaltung hätten sich am Donnerstagabend einmütig auf die Öffnung verständigt.

„Die verbesserten Infektionszahlen machen uns zuversichtlich, dass wir die Öffnungen gut organisieren können“, betonte der Verwaltungschef. Die Besuche sind der Verwaltung zufolge in jeweils drei bis vier Intervallen an den Wochentagen mit einer Besuchszeit von zwei Stunden am Vormittag möglich. Am Nachmittag und an den Wochenenden darf der Besuch der Freibäder bis zu vier Stunden dauern. Das Naturfreibad in Landesbergen ist dienstags und das Bad in Stolzenau montags geschlossen. Der Hintergrund für die Einschränkung ist laut Beckmeyer der Ausfall eines Schwimmmeisters.

In beiden Bädern gelten



Ab ins kühle Nass: Das ist mit dem Start der Sommerferien auch in Stolzenau möglich. Dabei gelten allerdings klare Abstandsregeln.

ARCHIVFOTO: BÜSCHING

klare Hygiene- und Abstandsregeln. So müssen Besucher nach den Vorgaben der Verwaltung in den Becken einen Abstand von zwei Metern zueinander einhalten. „Hier setzen wir auf die Eigenverantwortung der Nutzer“, erläutert Beckmeyer. Das Schwimmen ist nur in den vorgegebenen Richtungen und Bahnen möglich. Kiosk, Sammelumkleideräume und Gruppenduschen bleiben geschlossen. Toiletten stehen zur Verfügung. Nach den Besuchsblocken erfolgt jeweils eine Reinigung der Bäder in einem Zeitfenster von 60 Minuten. Jahres- und Dauer- bzw. Mehrfachkarten stehen

in diesem Jahr nicht zur Verfügung.

Jeweils einen Tag vorher müssen sich Bade Gäste für beide Bäder telefonisch für einen Besuch anmelden. Laut Beckmeyer laufen hierzu ebenso noch Abstimmungen wie zu der Schaffung einer Möglichkeit, sich über das Internet bei der Verwaltung anzumelden. „Bereits jetzt ist klar, dass es sich in diesem Jahr nicht um einen normalen Schwimmbadbetrieb handeln kann. Die Begrenzung der Besucherzahlen und das Verbot bzw. die eingeschränkte Nutzung von Sprungtürmen und Rutschen sowie Schwimmutensilien werden

die komplette Saison begleiten. Die konkreten Regelungen für die Nutzung der Freibäder werden spätestens eine Woche vor Öffnung auf der Homepage der Samtgemeinde Mittelweser veröffentlicht. Bei einer Veränderung der allgemeinen Infektionslage oder einem Lockdown kann der Betrieb der Freibäder mit sofortiger Wirkung unterbrochen oder eingestellt werden“, stellt Beckmeyer klar.

Der Vorsitzende des Fördervereins Freibad Stolzenau, Ton van den Born, zeigte sich gestern auf HARKE-Anfrage zufrieden mit der Bad-Öffnung und den damit verbundenen Regelungen: „Ich

freue mich für alle Badebegeisterten. Das war letztlich das, was wir wollten“. Es sei aus Sicht des früheren Stolzenauers wichtig, dass man den Menschen Mitverantwortung gebe. Die Zahl von 100 Bade Gästen pro Block sei ein gutes Mittelmaß. „Wenn man uns fragt, sind wir da“, sagt van den Born und wiederholte damit die Bereitschaft des Vereins, beim Betrieb des Stolzenauer Bades zu unterstützen.

In der jüngsten Sitzung des Stolzenauer Gemeinderates vor zweieinhalb Wochen hatte es eine lebendige Debatte um eine mögliche Öffnung des Bades gegeben (DIE HARKE berichtete). Damals

hatten Heinz Schröder (Grüne) und Werner Reinhardt (SPD) beantragt, der Rat möge eine schnelle Entscheidung über eine Öffnung des Bades herbeiführen. Wegen der formellen Nichtzuständigkeit war der Antrag allerdings nicht auf die Tagesordnung gekommen.

„Die Öffnung ist eine gute Sache“, sagte Stolzenaus Bürgermeister Heinrich Kruse. Gerade für Kinder und Jugendliche sei ein vier Stunden-Block am Nachmittag wichtig. „Jeder Besucher ist für seinen eigenen Schutz verantwortlich“, so Kruse. „Wir wollten es langsam angehen lassen. Die Gesundheit sollte über allem stehen“, blickte Heidrun Kuhlmann, Bürgermeisterin der Gemeinde Landesbergen, auf den Abstimmungsprozess zurück. Sie sei mit der getroffenen Entscheidung einverstanden.

Positiv sieht die Öffnung der Bäder auch die Stolzenauer Ratsfrau Martina Broschei (Piraten), die sich gestern in der HARKE-Südkreisredaktion gemeldet hat. „Auf Bundes- und Länderebene werden die Milliarden mit dem Löschschlauch verteilt, da sollten wir hier vor Ort zumindest die kleine Gießkanne auspacken und für etwas mehr Bürgerzufriedenheit sorgen – natürlich unter Einhaltung der Regeln. Und ja, ich bin mir bewusst, dass es auch bei uns wieder einen Lockdown geben kann und wir alles wieder schließen müssen. Versuchen sollten wir es, aber eben ganz ganz vorsichtig.“

27. Juni 2020



Corona-Unterstützungsdienst in 2020 und 2021 vor dem Schwimmbad

Schön, dass das Schwimmbad in diesem Jahr doch noch öffnet. Leider ist diese Pandemiesaison alles andere als erfreulich. Die Bade Gäste machen das Beste daraus. Der Förderverein unterstützt die Kassiererinnen im Freibad beim Einlass der Besucher, da in 2020 nur 100 Personen je Schwimmzeit in erlaubt waren. In 2021 durften 200 Personen das Schwimmbad gleichzeitig besuchen. Eine Onlineanmeldung war von Vorteil.

Ab morgen Schwimmbetrieb

Bäder Landesbergen und Stolzenau öffnen wieder

MITTELWESER. Ab dem 2. Juni ist in den Freibädern Landesbergen und Stolzenau ein Schwimmbadbetrieb wieder möglich. Die Schwimmphasen sind erweitert worden, ebenso die maximalen Besucherzahlen, welche auf 200 Personen pro Schwimm-

phase aufgestockt werden.

120 Gäste haben bereits am Vortag die Möglichkeit, sich für die Schwimmphase anzumelden. 30 Plätze seien für den Schulsport oder Vereine reserviert und für 50 Gäste bestehe die Möglichkeit, am Schwimmtag nachzurücken.

An den Wochenenden sowie den Feiertagen stehen 150 Onlineplätze zur Verfügung und 50 Plätze ohne Onlineanmeldung. DH

☀️ Schwimmzeiten sind in den Bädern und auf www.mittelweser.de einsehbar

01. Juni 2021

Stolzenau: Kindern Schwimmen beibringen

„Startklar in die Zukunft“: VfB Stolzenau und Freibad-Förderverein suchen Interessierte

Das Land Niedersachsen stellt dem Landes-Sport-Bund (LSB) Niedersachsen rund 8,9 Millionen Euro zur Verfügung, um im Rahmen des Aktionsprogrammes „Startklar in die Zukunft“ unter anderem Schwimmkurse zu fördern. Dabei gilt es, Kinder und Jugendliche mit erschwerten Zugangsbedingungen, die unter den Auswirkungen der Pandemie in ganz besonderem Maße gelitten haben, besonders in den Blick zu nehmen.

An diesem Projekt des Landessportbundes möchte der VfB Stolzenau in Kooperation mit dem Förderverein Freibad Stolzenau teilnehmen und Personen ausbilden, die Schwimmunterricht für Kinder und Jugendliche anbieten können.

Wer an dieser Aufgabe interessiert ist, wird gebeten, sich zu melden bei Karsten Hahn vom VfB Stolzenau, Telefon 0176/30776070,

E-Mail karsten.hahn(at)vfb-stolzenau.de, oder bei Elisabeth Wiegmann vom Förderverein Freibad Stolzenau, Telefon 0173/ 9443200 beziehungsweise E-Mail elisabeth.wiegmann(at)posteo.de.



Der VfB Stolzenau und der Förderverein des Freibades würden gerne Leute ausbilden lassen, die Kindern das Schwimmen beibringen möchten.

24. Januar 2022



Das ist ein typisches Bild zu Saisonbeginn, aber eine Badesaison 2022 wird es in Stolzenau nicht geben.

ARCHIVFOTO: RECKLEBEN-MEYER

Stolzenauer Freibad öffnet nicht

Saison fällt aus: 90 000 Euro müssten investiert werden, um das Freibad öffnen zu können. Beide Bäder der Samtgemeinde werden für 3,451 Millionen Euro saniert und umgestaltet

Von Heidi Reckleben-Meyer

Stolzenau. Es ist ein Paukenschlag für alle Schwimmbegeisterten, die sich auf die Freibad-Saison in Stolzenau gefreut haben: Es wird keine Badesaison 2022 in Stolzenauer Freibad geben!

Bereits in der vergangenen Sitzung des Stolzenauer Gemeinderates hatte Wolfgang Wiczorek in der Einwohnerfragestunde nachgehakt. Er wollte wissen, wann das Freibad öffnet, ob es bei dem bei Besuchern unbeliebten Ruhetag bleibt und wie in diesem Jahr die Öffnungszeiten aussehen. Bereits an diesem Abend hatte Gemeindevorstand Jens Beckmeyer deutlich gemacht, dass eine Öffnung des Stolzenauer Freibades noch nicht sicher sei. Er erläuterte, dass geschaut werden müsste, welche Summe investiert werden müsse, um das Bad für eine Saison herzurichten, damit der Badebetrieb reibungslos laufen könne. „Wenn das 5000 Euro sind, machen wir das. Wenn es aber 50 000 Euro sind, sieht das anders aus.“ Beide Summen sollten zeigen, wie viel es kosten könnte, das Bad vor dem geplanten Umbau, der nach dieser Badesaison beginnen soll, fit zu machen.

90 000

Euro würde es kosten, das Stolzenauer Freibad für eine Saison an den Start zu bringen.

Wer in der Gemeinderatssitzung noch davon ausgegangen war, dass die 5000 Euro die beste Lösung des Problems beschreiben und die genannten 50 000 Euro das denkbar schlechteste Szenario abbildeten, hat sich getäuscht. Es geht noch schlimmer: Es müssten nach einer Begutachtung der Schäden und Mängel rund 90 000 Euro investiert werden, damit das Stolzenauer Freibad eine Saison öffnen könnte.

„Noch deutlicher würde das sicher, wenn man das dann noch auf einzelne Badetage ausrechnen würde“, sagte Erster Samtgemeinderat und Fachbereichsleiter für Zentrale Dienste und Steuerung, Jörg Niemeyer, in einem Pressesgespräch, bei dem auch der Fachangestellte für Bäderbetriebe, Tobias Laber, dabei war. Der erläuterte, wo es hakt: Einer von drei großen Filtern sei ausgefallen. Um den jedoch aus- und einen Ersatz dafür einzubauen, müsste sogar am Gebäude etwas geändert beziehungsweise zurückgebaut werden. Zudem wäre der dann für 90 000 Euro beschaffte Filter nach der Freibadumgestaltung überdimensioniert oder im schlimmsten Fall mit der neuen Technik nicht kompatibel. „Es ist keine schöne Situation“, räumt Niemeyer ein, allerdings sei das mit Blick auf Kosten und Nutzen nicht vertretbar.

Hätte der Zuschussbedarf in 2019 noch bei rund 4,19 Euro pro Badegast gelegen, müssten Besucher in diesem Jahr mit Blick auf die 90 000 Euro rein rechnerisch 36 Euro Eintritt zahlen.

Beide Bäder sollen umgestaltet werden. Veranschlagt sind für die

Gesamtmaßnahme 3,451 Millionen Euro. Fördermittel von 1,503 Millionen Euro werden fließen. Für jedes Bad gibt es einen Planer: für Landesbergen einen Fachmann für Naturfreibäder, für Stolzenau einen Fachplaner, der sich mit Badtechnik auskennt. Wie das Stolzenauer Freibad nach der Umgestaltung und Sanierung aussehen werde, bleibt abzuwarten. In einem Punkt werden sich jedoch alle vom Planer vorzustellenden Varianten gleichen: Die Wasseroberfläche wird definitiv verkleinert. Niemeyer betonte, dass es die Samtgemeinde als Pflicht sehe, jetzt ein nachhaltiges Konzept umzusetzen und nicht zu versuchen, allen Wünschen gerecht zu werden. „Ich glaube, wenn es fertig ist, werden viele Besucherinnen und Besucher begeistert sein“, ist sich Tobias Laber sicher. Der Wunsch in der Verwaltung ist klar: Wenigstens eines der beiden Bäder soll in der Saison 2023 an den Start gehen können.

Noch in diesem Monat soll es eine Arbeitsgruppensitzung geben, in der die jeweiligen Kosten, die Umgestaltung und das jeweilige Zeitfenster der Sanierung und Umgestaltung greifbarer werden.

Niemeyer und Laber vertreten die

Auffassung, dass die beiden Bäder der Samtgemeinde Mittelwieser als Einheit zu sehen seien. Und so sei es durchaus auch eine Generalprobe, ob man sich als Einheit verstehe. Denn auch Landesbergen verfüge über eine 50-Meter-Bahn, einen Sprungturm, „der in diesem Jahr wieder vollständig geöffnet werden kann“, ergänzt Tobias Laber, eine Badeinsel und ein Nichtschwimmerbecken. Ein gutes Signal sehen Niemeyer und Laber darin, dass sich der Förderverein des Stolzenauer Freibades der Öffnung des Landesberger Bades anschließen möchte.

Das Landesberger Bad öffne seine Türen am 15. Mai. Und weil Stolzenau nicht öffnet, können sich die drei Fachangestellten für Bäderbetriebe auf Landesbergen konzentrieren. Deshalb werden die Öffnungszeiten erweitert, sodass es nicht wie bisher an Wochentagen zwischen 11 und 19 Uhr geöffnet sein wird, sondern von 7 bis 20 Uhr und an Wochenenden von 10 bis 20 Uhr. „So entzerren sich auch die Besucherströme“, so Niemeyer. Corona sei nicht weg – und so es eine dringende Empfehlung, an den erforderlichen Stellen im Bad eine FFP2-Maske zu tragen.

08. April 2022

Konzepte für beide Freibäder vorgestellt

Samtgemeinde rechnet für Landesbergen und Stolzenau mit Gesamtkosten von 5,1 Millionen Euro

Von Heidi Reckleben-Meyer

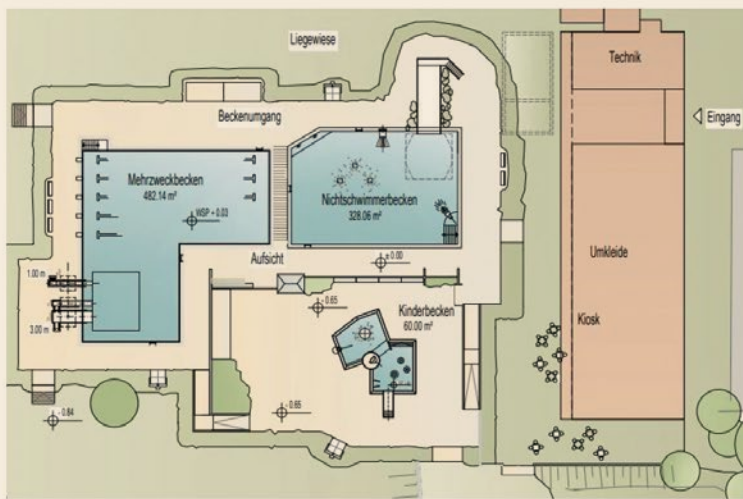
Stolzenau/Landesbergen. Das Stolzenauer Freibad bleibt in diesem Jahr geschlossen, das Landesberger Freibad hat seine Türen geöffnet (DIE HARKE berichtete). Für beide Bäder steht eine umfassende Sanierung an, die beide Bäder grundlegend verändern wird.

Wie sollen die beiden Freibäder Landesbergen und Stolzenau nach einer umfassenden Sanierung aussehen? Diese Frage beschäftigt nicht nur seit vielen Monaten die Verwaltung der Samtgemeinde Mittelweser und die eigens dafür eingesetzte Arbeitsgruppe, sondern auch die Bevölkerung auf der einen wie auf der anderen Weserseite. In der Arbeitsgruppe haben auch Vertreter des Stolzenauer Freibad-Fördervereins und des Freundeskreises Naturfreibad Landesbergen mitgearbeitet. In acht Sitzungen wurden unterschiedlichste Entwürfe geprüft und abgewogen.

Fördermittel vom Bund

Im Sozialausschuss der Samtgemeinde Mittelweser wurden jetzt die beiden Entwürfe vorgestellt, die sowohl im abgesteckten Kostenrahmen liegen als auch die Kriterien erfüllen, um eine entsprechende Förderung aus Bundesmitteln zu bekommen. Diese Fördermittel kommen aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Mit den Entwürfen wurde ein Rahmen für die Sanierung vorgegeben. „In den vergangenen 20 Jahren ist jedes zehnte Freibad geschlossen worden“, stellte Samtgemeindebürgermeister Jens Beckmeyer vor, in welchem Kontext die Sanierungsvorhaben stehen. Die Samtgemeinde Mittelweser stehe in der Haushaltssicherung und müsse sehr genau abwägen, an welcher Stelle sie investieren wolle. Dennoch sei eine Schließung eines oder gar beider Bäder niemals ein Thema gewesen – und sei es auch jetzt nicht. Es handele sich beim Bäderbetrieb jedoch um eine freiwillige Aufgabe der Kommune. „Kein Bad in der Samtgemeinde Mittelweser wird dauerhaft geschlossen“, verspricht Beckmeyer, auch wenn derzeit das Stolzenauer Freibad seine Türen geschlossen hat. Ziel aller Überlegungen sei, eine nachhaltige Sanierung vorzunehmen. Die Attraktivität soll mit den Sanierungsvorhaben gesteigert und die Bewirtschaftungskosten reduziert werden. 2,9 Millionen Euro standen zu Anfang der Planungen unterm Strich als Kosten für beide Bäder. „Allein schaffen wir das nicht, das wurde schnell klar. Und so haben wir uns beworben für ein Bundesförderprogramm, aus dem wir jetzt für beide Bäder 1,5 Millionen Euro erhalten“, so Beckmeyer. Der Kostenrahmen ist mittlerweile aber ein völlig anderer. Derzeit geht die Samtgemeinde von Gesamtkosten von 5,1 Millionen Euro aus.

Weil die ursprüngliche Planung aus 2018 stammt und davon ausgehend auch der Förderantrag gestellt wurde, bleibt es jedoch bei der 1,5-Millionen-Euro-Fördersumme. Auf die Sanierung des Stolzenauer Freibads entfallen von der Gesamtsumme 3,9 Millionen Euro, und auf die Sanierung in Landesbergen 1,2 Millionen Euro.



So soll das Stolzenauer Freibad nach einer Sanierung aufgeteilt sein.

ABBILDUNG: SAMTGEMEINDE MITTELWESER

5,1

Millionen Euro sollen beide Sanierungsvorhaben zusammen in den Freibädern der Samtgemeinde Mittelweser kosten.

Rundweg im Eingangsbereich

In Landesbergen wird der Nichtschwimmerbereich im vorderen Bereich des Schwimmbeckens untergebracht. Vom Eingangsbereich des Bades wird es eine Art Rundweg geben, der bis zum Nichtschwimmerbereich geht. Im Schwimmerbereich werden 25-Meter-Bahnen vorhanden sein; im Freiwasserbereich auch 50-Meter-Bahnen. Die Sprungtürme bleiben erhalten, müssen jedoch grundlegend saniert werden. Die Abtrennung zwischen Schwimmer/Nichtschwimmerbereich zum offenen Wasser hin, habe auch eine bessere Wasserqualität im Schwimmbereich zur Folge. „Dass der Nichtschwimmerbereich im geschützten und nicht im exponierten Bereich liegt, ist eine sehr gute Lösung“, so Günter Dralle (CDU). „Der Entwurf hat was“, zeigte Dralle sich überzeugt. Tino Schildknecht (SPD) machte deutlich, dass ganz bewusst an zwei unterschiedlichen Entwürfen gearbeitet wurde. „Wir wollten nicht zwei ähnliche Bäder in Konkurrenz stellen“, sagte er. Zudem sollten Entwicklungsmöglichkeiten beider Bäder gewahrt bleiben. „Wir haben



Auch das Landesberger Naturbad wird im Zuge der Sanierung ein anderes Gesicht bekommen.

ABBILDUNG: SAMTGEMEINDE MITTELWESER

uns in der Arbeitsgruppe ganz viele Gedanken gemacht. Dies ist eine gute Möglichkeit, unser Freibad langfristig zu erhalten“, zeigte sich auch Wiebke Zurheide vom Freundeskreis Naturfreibad Landesbergen überzeugt.

Für Stolzenau ist geplant, das Schwimmerbecken mit Sprunggrube in Edelstahlführung durch einen 2,5-Meter-Steg vom Nichtschwimmerbecken zu trennen. Das

Kinderbecken findet sich an zentraler Stelle (etwa in dem Bereich, wo 50 Jahre das Nichtschwimmerbecken zu finden war). Fünf 25-Meter-Bahnen sowie einen Ein-Meter- und einen Drei-Meter-Sprungturm soll es künftig in Stolzenau geben. Einen Fünfer gibt es dann nur noch in Landesbergen. Die Wasserfläche wird nach der Sanierung noch rund 870 Quadratmeter betragen (bisher waren es 1500 Quadratmeter). In

der Arbeitsgruppe sei es auch darum gegangen, Nutzungskonflikte gar nicht erst entstehen zu lassen, so Dralle weiter. Damit soll gewährleistet sein, dass Schwimmer, Nichtschwimmer und Sprungturmnutzer sich nicht gegenseitig den Badespaß verderben.

Schildknecht betonte, dass man nicht alles, was man gerne hätte, zu 100 Prozent auch bekomme. „Es ist die beste Lösung, die wir hiermit schaffen.“ Zudem handle es sich um ein erweiterbares Modulsystem, das auch in den kommenden Jahren noch angepasst werden könne.

Barrierefreiheit bis ins Wasser

Die Barrierefreiheit sei zudem nicht nur bis ans, sondern bis ins Wasser gewährleistet. Eine umlaufende Umrandung schaffe die Möglichkeit, selbstständig (und ohne Kran) ins Wasser zu kommen.

Der Wegfall der 50-Meter-Bahnen sei immer wieder an unterschiedlichsten Stellen kritisiert worden. „Es gibt hier aber gar keine Wettkampfgruppe. Die aktive DLRG-Gruppe benötigt nicht zwingend eine 50-Meter-Bahn. Ich wüsste nicht, für wen wir so viel Geld in die Hand nehmen sollten“, bekräftigte Dralle.

Die Arbeitsgruppe sollte die am besten geeigneten Konzepte auswählen und dabei die Mindestkriterien berücksichtigen. Diese sahen vor, dass beide Bäder erhalten bleiben sollten, Stolzenau mit warmem, gechlortem Wasser und Landesbergen mit Naturwasser betrieben werde. Zudem sollte es einen Nichtschwimmerbereich, ein Kleinkinderbecken und ein Planschbecken in beiden Bädern geben. In Stolzenau sollte zudem sichergestellt werden, dass Schulschwimmer und Schwimmsport nicht zu kurz kommen; und die Herstellung der Barrierefreiheit für beide Bäder sollten ebenfalls gewährleistet sein.

Austausch in Fragestunde

Für diese Ausschusssitzung war vorab beschlossen worden, sowohl zu Beginn als auch am Ende eine Einwohnerfragestunde zuzulassen, damit die 20 Zuhörerinnen und Zuhörer ihre Fragen auch geklärt bekommen sollten. Um die Entscheidung möglichst transparent zu gestalten, wurden nicht nur die beiden Entwürfe, auf die es vermutlich hinauslaufen wird, in der gut besuchten Ausschusssitzung vorgestellt, sondern auch zahlreiche weitere, die zur Diskussion in der Arbeitsgruppe gestanden hatten. Martin Kämper von der Samtgemeindeverwaltung erörterte Details zu den einzelnen Entwürfen, den jeweiligen Kostenrahmen und den damit verbundenen Veränderungen.

Auf die Frage einer Einwohnerin, ob es nicht ausgereicht hätte, das Stolzenauer Freibad in der vorhandenen Form weiterzubetreiben und einfach nur die Technik zu erneuern, schilderte Kämper, dass die Technik nicht das einzige Problem sei: „Die Becken sind auch leicht undicht.“

Beide Bäder sollen 2023 saniert werden. Abgerechnet sein muss die komplette Sanierung bis zum 31. Dezember 2023. „Am 1. Mai 2024 soll das Stolzenauer Bad wieder geöffnet werden“, blickte Beckmeyer nach vorne.

18. Juni 2022



Unser Schwimmbad

Früher, als es in Stolzenau noch keine Badeanstalt gab, badeten wir bei uns vorm Haus in der Beeke. Oder, falls man eine Fahrgelegenheit hatte, ging's nach Uchte. Später wurde dann aus einer Pferdewiese die Stolzenauer Badeanstalt. Das bedeutete dann für die Kinder in Stolzenau, dass man bei Wind und Wetter selbstständig dort hingelangen konnte. Wir gingen dann hinten am Damm entlang, wo der Weg durch eine dicke Hecke getrennt war.



Die Badeanstalt war (und ist) verknüpft mit Horst Maaß als Bademeister. So erinnere ich mich noch an ein Unwetter, bei dem wir alle die Badeanstalt nicht mehr verlassen durften. Wir warteten dann in dem Raum vor den Umkleidekabinen bis es endlich vorbei war. Ich wollte unbedingt nach Hause aber Horst blieb hart – keiner durfte gehen! Zur gleichen Zeit wollte auch meine Oma los um uns Kinder zu holen, sie hatte Angst, dass wir uns auf den Weg machten. Meine Mutter war aber voll vertraut und meinte, bleib bloß zu Hause, Horst wird sie gar nicht erst raus lassen. Und so war es ja auch! Zum krönenden Abschluss wurde dann noch ein Baum vom Blitz getroffen und brannte. Irgendwo war ich mir sicher, dass Horst auch mit Naturgewalten fertig wurde. Auch wurde man von ihm unterrichtet, was man durfte und was nicht. Essen am Beckenrand war tabu, vom Beckenrand springen auch, außer bei den Startblöcken. Jemanden unterzutauchen war auch verboten. Wenn man sich nicht daran gehalten hatte und wurde erwischt, dann wurde man zum Papier aufsammeln verdonnert. Und so war die Wiese meistens müllfrei! Später lebte ich einige Zeit in den Niederlanden und war dort schwimmen. Ich war geschockt, alle sprangen wo und wie sie wollten ins Wasser. Es wurde kaum Rücksicht auf andere Schwimmer genommen. Da dachte ich gleich: „Hier fehlt Horst!“ Wenn man es so gewohnt war, dann will man es nicht anders.

An die Badeanstalt habe ich viele Erinnerungen. An Freunde die man dort traf, an die DLRG Ortsgruppe bei der man trainiert wurde und im Winter mit der Gruppe im Bus ins Hallenbad nach Liebenau fuhr. Oder als wir unseren Nachbarhund Bobby zur Pflege hatten und er uns suchte und auf einmal am Beckenrand stand. Auch sehr zu Horsts Verwunderung. Unsere älteren Cousins und Cousinen gingen auch mit uns ins Bad und haben fotografiert, so dass ich auch noch ein paar Fotos beifügen kann. Später lernte dann auch meine Tochter schwimmen bei Horst. Meine Tochter fragte dann meine Mutter – hast du auch bei Horst schwimmen gelernt? Meine Mutter ist Jahrgang 1929 ! :)



Christina Raven

”

Ja, lange ist es her, dass ich täglich als Kind und auch als Jugendlicher mit meinen Freunden in der Batse war. Später mit meiner Familie.

Ich habe immer großen Anteil an der Sauberkeit der Liegewiesen gehabt. Ich glaube, es verging nicht ein Tag, an dem ich nicht von Horst beauftragt wurde, Papier aufzusammeln.

Ich habe im Juli / August 1972 bei Horst den ersten Schwimmkurs gemacht. Und ich habe mit Bravour bestanden. Und das sensationelle ist, dass unsere drei Kinder dann ca. 35-40 Jahre später auch ihren Schwimmkurs bei Horst gemacht haben.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir als Jugendliche unsere Sommerferien komplett in der Batse verbracht hatten. Dabei war es egal, ob es geregnet hat, oder die Sonne schien. Und wenn wenig los war, ist Horst auch mit ins Wasser gekommen und wir haben mit Ihn getobt.

Als Dauerschwimmer habe ich dieses Bad mit dem 50m Becken geliebt, und habe auch beim Wasserstasse Triathlon der ja bei uns in Stolzenau mit dem Schwimmen begonnen hat 4 mal teilgenommen.

Ich werde das Bad in der alten Form und Zustand schmerzlich vermissen.

“

Volkmar Lisson

”

Durch Krieg und Flucht lernte ich erst mit 12 Jahren schwimmen. Ein guter Bademeister in Schneverdingen förderte mich, so dass ich bald an Kreis- und Bezirksmeisterschaften teilnehmen konnte.

Mein Element wurde das Wasser.

Nach Studium und Heirat wohnten wir 26 Jahre in Uchte. Ich war begeistert von dem tollen Bad dort. Jeden Tag ging ich in der Saison schwimmen, und beide Kinder lernten es bei Wilfried Vogt.

Als wir dann 1991 nach Stolzenau zogen, war ich in meiner freien Zeit fast jeden Tag im Stolzenauer Freibad, welches mir noch besser gefiel, als das in Uchte. Da mein Mann und ich noch beide in Uchte arbeiteten, konnten wir es morgens mit dem Schwimmen nicht schaffen.

Das änderte sich bei Rentenbeginn. Seitdem waren wir jeden Morgen gegen 6 Uhr 45 im Bad. Dann waren die ersten Berufstätigen schon mit Schwimmen durch. Es entstand bald eine große Familie mit all den Frühschwimmern. Man wusste genau, wann wer kam, oder sich wegen Arztbesuch, oder Urlaub, abgemeldet hatte. Kam jemand 5 Min später, wurden schon Bemerkungen gemacht. Hatte jemand Geburtstag, gab es im Körbchen auf dem Hocker Süßigkeiten, oder auch mal kleine Fläschchen zum Anstoßen hinterher. Man gratulierte zu allen möglichen Anlässen mit Karte und Unterschrift und erkundigte sich bei denen, die krank waren, oder nicht mehr kommen konnten per Telefon.

Als ich mir bei der Gartenarbeit den Bizeps abriss, und ein paar Jahre später dazu die große Routationssehne und eine weitere Sehne in der Schulter, sollte ich mich zu einer neuen Schulter entscheiden. Zunächst sollte ich aber erst viel Krankengymnastik bekommen, und man erlaubte mir, zu schwimmen, so wie ich es am besten konnte. So entwickelte ich einen für mich passenden Schwimmstil. In der halben Stunde schaffte ich nun nicht mehr

■ ■ ■

Rosemarie Marx



1000m, aber 800 wurden es auch. Außerdem war ich ja auch inzwischen etwas älter geworden. Das tolle, warme Wasser trug zur Besserung auf jeden Fall bei. Als ich wieder zur Untersuchung musste, staunte der Chirurg. Er rief seine Assistentin und meinte: „Schauen sie sich diese Frau an. Sie ist 81 und hat mit dem Schwimmen erreicht, dass ich nicht operieren muss.“

Das ist jetzt einige Jahre her, und ich war seitdem nicht mehr bei dem Chirurgen. Leider musste ich dann ja lange das Schwimmen unterbrechen, wegen Corona, aber ich hoffe und wünsche ganz stark, dass es nicht ganz aufhören muss. Zu erwähnen wäre noch Horst, der ja wie ein guter Vater alles im Griff hatte, jeden kannte und auch außerhalb des Freibades immer zu einem netten Plausch bereit war. Übrigens, mein Mann ist sogar noch mit dem Rollator bis ans Becken gegangen und ist dann eine halbe Stunde geschwommen. Da war er 90. Das haben wir dann vormittags gemacht. Ich bin nebenher geschwommen, obwohl ich morgens auch schon meine Bahnen gezogen hatte. Es waren für uns schöne Zeiten im Freibad Stolzenau. Für mich, als frühere Sportschwimmerin, war die 50 m Bahn ein warmer Traum, der hoffentlich erhalten bleibt.

Noch schnell zwei Anekdoten:

An einem Samstag fuhren wir beide um 10 Uhr zum Freibad. Ich hatte schon 300 m geschwommen, als mir plötzlich heiß und kalt wurde. Mein Kuchen!!! Der sollte vor Abfahrt noch aus dem Ofen.

Schnell sprang ich aus dem Wasser. Zog mir nur meine Trainingsjacke über, nahm mein Handtuch, legte es auf den Autositz, düste schnell nach Hause und sah, dass der Kuchen nicht mehr zu retten war. Herd und Küche waren unversehrt. Kuchen also aus dem Ofen, rein ins Auto und ab zum Bad ins Wasser.

Da war schon Aufregung! Besonders mein Mann hatte sich Gedanken gemacht, war auch aus dem Wasser gegangen und hatte mich gesucht.

Alle waren froh, dass nur dem Kuchen etwas passiert war, und so wurden die noch fehlenden Meter weiter geschwommen und für nachmittags und Sonntag Kuchen gekauft.

Es war morgens gegen 7 Uhr. Alle, die sonst auch da waren, waren im Wasser. Mein Mann war gerade bei den Startblöcken, als sich eine junge Frau nur mit T-Shirt und Schlüpfers bekleidet, an den Beckenrand setzte, die Beine ins Wasser baumeln lies und guten Morgen wünschte.

Mein Mann antwortete und sagte: „Warum kommst du denn nicht rein?“ Sie darauf: „Ich habe keine Badehose.“

Mein Mann schwamm weiter und rief: „Ich habe noch eine Ersatzhose, aber die ist in der Männerkabine in meiner Tasche.“

Nichtsahnend schwammen alle weiter. Die Frau verschwand und kam nach 5 Minuten in der Badehose meines Mannes mit T-Shirt, und mit seinem Badehandtuch über der Schulter an, stieg ins Becken, schwamm einen Augenblick und verschwand dann wieder.

Ich fragte meinen Mann: „Woher kennst du sie denn?“

Er sagte: „Ich kenne sie nicht, das sollte nur so ein Dahingerede sein!“

Nun wurde natürlich der Schwimmmeister hinzugezogen.

Er hatte die Frau nur noch einmal reingelassen, weil sie ohne Schwimmzeug da war. Davor hatte sie Leute ein paar Mal um Eintrittsgeld gebeten. Er kümmerte sich dann um sie, und mein Mann bekam am nächsten Morgen Handtuch und Hose wieder.

Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Dame krank und gerade bei jemandem zu Besuch war. Das entschuldigte alles.



Rosemarie Marx

”

Sommer 1975
 Ich war der
 Schwangere
 Hüpfesser für
 die Sachen.
 Für mich würde
 extra eine Liege
 mitgenommen.



Onkel, Patentante,
 Papa und die
 Cousine Beate
 aus Meßs
 kümmerten
 sich um Kirtin



Cousine Beate war in den
 Ferien viel in Stolzencut
 und sie und ihre Freundin
 nahmen unsere Tochter mit
 ins Freibad.



Fach
 Schwimmen



“

Anne Hanke

”

Als ich im Juli 1966 mit meinen drei kindergartenpflichtigen Kindern nach Stolzenau kam, gab es hier weder einen Kindergarten, noch ein Schwimmbad. Ich musste beides an meinem ehemaligen Wohnort Uchte aufsuchen. Nach 1972 gab es dann Ankündigungen, das Schwimmbad aus wirtschaftlichen Gründen evtl. schließen zu müssen. Das war für mich Grund genug, seit vielen Jahren dem Förderverein beizutreten; ich wollte dazu beitragen, dass zumindest der Generation meiner Enkelkinder das Schwimmbad erhalten blieb, das bis heute so geblieben und könnte nun schon meine Urenkel betreffen.

Besondere Erlebnisse waren für mich, dass alle meine fünf Enkelkinder Ihren Freischwimmer bis teilweise zum DLRG unter Horst Maaß ablegen konnten, was wir manchmal mit Bratwurst und Pommes aus dem Kiosk befeiert haben. Ein Erlebnis war für mich, dass ich mit einem der Enkelkinder auf den 3-m-Turm gegangen bin, den er sich nicht traute - er ist gesprungen und ich bin taumelig angestiegen.-

Meine Überzeugung war immer, ein Ort wie Stolzenau braucht ein Schwimmbad, und wenn die Finanzen der Gemeinde das nicht stemmen können, muss ein Förderverein unterstützend eintreten. Ich hoffe, es sind nur Gerüchte, die mich umtreiben, dass das Nichtschwimmerbecken zugeschüttet werden muss, um Wasserfläche zu reduzieren und Fördergelder zu bekommen; das glaube ich, braucht man nicht.

“

Ingrid Sauter

”

Ich bin schon immer gern schwimmen gegangen. Als ich vor über 30 Jahren nach Stolzenau zog, war ich oft im Schwimmbad. Meine Kinder mussten schnell schwimmen lernen, da mein Mann Angler ist und die Kinder mit 2-3 Jahren immer zur Weser oder einen Angelteich mitnahm. Horst Maaß, der Schwimmmeister, der wahrscheinlich ganz Stolzenau und Umgebung das Schwimmen beigebracht hat, war ein Mensch der von den Kindern geachtet wurde. Baute man Mist, wurden die Kids zum Papiersammeln verdonnert. Was klaglos hingenommen wurde! Bei kleineren Sachen gabs Ermahnung. Nach und nach bekamen wir alle Kinder, viele im gleichen Alter, untereinander befreundet. Wie die Mütter. Da wurde bei schönem Wetter morgens verabredet und mit Getränken, Apfelspalten, kleingeschnittenes Gemüse, Waffeln, etc. gegen Mittag, nach dem Kindergarten, traf man sich mit 4-6 Müttern plus Kinder auf dem Hügel unter dem Apfelbaum. Manchmal saßen wir mit über 10 Müttern! Da wurde der ganze Tag verbracht. Jeder passte auf jedes Kind auf. Als die Kinder irgendwann alleine los durften, wussten sie immer, dass unter dem Apfelbaum auf dem Hügel irgendwer saß und auf die Sachen aufpasste. Unsere Tochter ist dem DLRG beigetreten und war immer gern im Schwimmbad. Da gab es auch Unternehmungen z.B. schlafen im Bad mit Zelten, Wettkämpfe, etc.

Es sind so schöne Erinnerungen an diese Zeit im Schwimmbad und es wäre total schade, wenn nachfolgende Generationen nicht ähnliche Erfahrungen machen könnten. Das Nichtschwimmerbecken in der heutigen Form, sollte unbedingt beibehalten werden. Denn da waren wir mit unseren Kindern zusammen drin als sie noch nicht gut schwimmen konnten.

“

Gaby Kappler



Wir wünschen uns Frohe Weihnachten, guten Rutsch und Frohe Ostern, bis zum nächsten Jahr

Kurz nach 6 Uhr treffen wir uns vor der Tür zum Schwimmbad, fast immer die Gleichen. Frühaufsteher sind morgens schon gut drauf, sonst würden sie sich nicht auf den Weg machen. Berufstätige, die noch zum Dienst müssen und Ruheständler, deren Tagesrhythmus das frühe Aufstehen erlaubt.

Es wird gewitzelt, die Neuigkeiten aus der Tageszeitung zum Besten gegeben. Stolzenauer, Leiser, Schlüsselburger und aus der Region warten darauf, dass die Tür aufgemacht wird.

Die Männer unterstützen den Schwimmmeister, wenn nachts ungebetene Gäste im Freibad waren und etwas aufzuräumen ist, z.B. eine Bank ins Wasser geworfen wurde oder anderer Blödsinn verzapft wurde, der durch einen kurzen Aufräumdienst das Schwimmen ermöglicht.



Es wird viel geredet oder schnell die Bahnen geschwommen. „Es ist für mich wie eine Meditation und ein guter Start in einen arbeitsreichen Tag“ sagt ein Frühschwimmer, der schnell seine Bahnen zieht. Die drei Damen, die gemächlich ihre Runden ziehen und nach 50 m ihre Klönpause machen, gehen es ruhiger an. Jede/r findet ihre/seine Herausforderung. Es gibt verschiedene Rituale, u.a. dass zum Geburtstag eine Kleinigkeit ausgegeben wird. Ich habe es erlebt, dass alle im Becken an „meine Bahn“ geschwommen kamen, um mir ein Geburtstagsständchen zu bringen, das war ein besonders schöner Moment. In „unserer Bahn“ haben wir uns darauf geeinigt, dass wir wie im Straßenverkehr immer rechts schwimmen, so kann man den Entgegenkommenden gut einschätzen, muss nicht ständig den/die entgegenkommende beobachten.

Nach dem Schwimmen, wenn wieder die drei Duschen für die fünf Frauen reichen müssen, wird geteilt, einseifen ohne Wasser, zum Nassmachen und abduschen unters Wasser. Wir sind uns immer einig. Wenn wir für einige Tage nicht zum Schwimmen kommen können, geben wir Bescheid, sonst machen sich die Mitschwimmer Sorgen.

Am letzten Tag der Schwimmsaison wünsche wir uns dann „Frohe Weihnachten“, „Einen guten Rutsch ins neue Jahr“, „Frohe Ostern“ und hoffen, dass im nächsten Jahr alle wieder zusammen kommen können.



Elisabeth Wiegmann



**Zusammenhalten ist
immer noch die beste
Zukunftsstrategie.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Gerade in der heutigen Zeit braucht die Welt wieder mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die trotz Herausforderungen den Mut finden, die Zukunft in die Hand zu nehmen: Ideenhaber und Anpacker, Familien und Pläneschmieder, Mitbestimmer, Unternehmer und Alltagshelden. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.